

Wir sind auf dem Weg...

Ein neuer Altarraum im Zuge der Generalsanierung der Basilika Weingarten? Zur Grundidee hinter dem neuen liturgischen Raumkonzept

Die Heilig-Blut-Reliquie zentral im Altar wie auch zeitweise in einem Schrein am großen Seitenaltar, ein mit drei Stufen erhöhter Altarraum, der Ambo näher zur Gemeinde, der Tabernakel am Seitenaltar – das sind die zentralen Veränderungen, die im Rahmen der Altarraumneugestaltung derzeit angedacht sind. Die zugrundeliegende Idee ist eine neue Sichtweise der Raumgestaltung von der Kuppel her, wie sie uns im Konzept von Künstler Albrecht Zauner vorgestellt wurde. Diese begeistert uns und wir wollen Sie mit den folgenden Zeilen in unseren Gedankenprozess hineinnehmen.



Es ist naheliegend sich im Rahmen einer „Jahrhundertbaustelle“, wie sie derzeit mit der Generalsanierung der Basilika stattfindet zu fragen, ob der liturgische Raum einer Umgestaltung bedarf, damit er für die aktuelle und auch zukünftige Nutzung womöglich besser passt als der bisherige. Gleichzeitig stehen Fragen an, die auch unabhängig von einer großen Lösung geklärt werden müssen (künftige Position der Sedilien, Ambo, Sicherung der Reliquie...).

So haben wir als Kirchengemeinderat entschieden, uns auf eine ganz neue Sichtweise auf den barocken Kirchenraum der Basilika einzulassen, zu der der Künstler Albrecht Zauner uns mit seiner Gestaltungsidee aus dem Ideenwettbewerb von 2024 inspiriert hat.

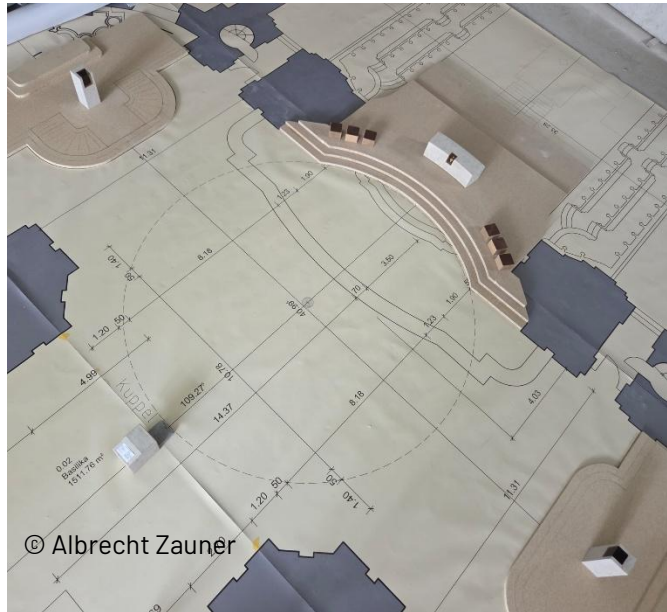
Albrecht Zauner stellt nicht den bisherigen Altarraum, sondern den Kuppelraum ins Zentrum seiner Planungen. Im Vergleich zu anderen Kirchen haben wir mit der Kuppel ein Zentrum und Alleinstellungsmerkmal, über das keine Kirche in Oberschwaben, am Bodensee oder im Allgäu verfügt. Mit ihrem gewaltigen Kuppelfresko von 22 Metern im Durchschnitt und der luftigen Höhe von 66m bis zur Laterne ist die Kuppel das beeindruckende Herzstück der Kirche und ihre emotionale Mitte. Im Kuppelraum liegt auch der Schnittpunkt von Längs- und Querhaus. Wer dort steht, steht im Zentrum und gleichzeitig an der Schnittstelle von Horizontale und Vertikale, von Himmel und Welt. Was die Basilika mit ihrer großen Kuppel räumlich darstellt, wirkt auch auf uns als Besucher. Die Basilika, wie auch unser Glaube, macht uns groß, nicht klein; richtet auf, ist licht, hell und weit, als wolle sie sagen: „Mensch, erkenne deine Würde!“

Der Künstler Albrecht Zauner regt an, genau dieses Potential und diese Großräumigkeit, die uns die Basilika schenkt, zu nutzen. Er nimmt unsere Anliegen auf und ist kompromissfähig, ohne dabei seinen grundlegend neuen Ansatz zu verlieren.

Den Kreis der Kuppel ins Zentrum der Planungen zu stellen und von dort her alle wichtigen Fixpunkte auszurichten, ist für uns der schlüssige Ansatz der Neugestaltung.

Der Kuppelraum war immer unbebaut und soll es auch bleiben, aber nicht als Leerstelle oder gar Graben zwischen der Gemeinde und den Vorstehern der Liturgie. Auf der Kreislinie, die die Rundung der Kuppel aufnimmt, spannt sich ein Raum auf, der symbolisch die communio, die Gemeinschaft mit Gott und die Gemeinschaft der Gläubigen andeutet, der unser gottesdienstliches Handeln dienen möchte.

An den vier Fixpunkten – Altar, Ambo, Reliquienschrein und Tabernakel – sind wir in unterschiedlicher Art und Weise zur Mitfeier und zum Vollzug des Glaubens eingeladen: durch die Feier und Verehrung der Eucharistie, durch das Hören des Wortes, durch die Verehrung des Heiligen Blutes. An dieser Schnittstelle von Horizontale und Vertikale soll wirksam werden, was auch die Verehrung des Heiligen Blutes mit uns Menschen macht und für uns bedeutet: Wir sind in die Beziehung zum dreifaltigen Gott hineingenommen. Wir sind erlöst. Wir sind aufgerichtet und dürfen als von Gott geliebte und mit Würde ausgestattete Menschen unsere Schritte gehen und die Welt aus diesem Beschenkt-Sein heraus gestalten.



Der Altar greift in seiner Gestalt die Rundung der Kuppel auf und wird mit drei Stufen erhöht sein. Der Ambo wird als Gegenüber zum Altar deutlich näher an die Gemeinde heranrücken. Die Heilig-Blut-Reliquie kann zentral im Altar wie auch in einem neu geschaffenen Reliquienschrein sichtbar gemacht werden. Die beiden barocken Seitenaltäre werden in ihrer ursprünglichen, historischen Bedeutung als Leib- und Blut-Christi-Altäre wieder einbezogen. Mit dem Tabernakel auf der einen und der Heilig-Blut-Reliquie in einem Schrein auf der anderen Seite des Kuppelraums werden – davon sind wir überzeugt – bessere Rahmenbedingungen für die persönliche Andacht geschaffen, die mit Knie- und Sitzgelegenheiten, Opferlichtern und Anliegenbuch entsprechend gestaltet sind.

Der neue Gottesdienstraum, der sich von der Kuppel her entwickelt, bietet nicht nur wie bisher genügend Raum für die großen Festgottesdienste. Es entsteht gleichzeitig ein Raum, in dem auch kleine Gottesdienste und Feiern stattfinden können: Taufen und Trauungen, Wallfahrtsgottesdienste und Andachten mit kleinen Gruppen. Allen eröffnet diese Konzeption die Möglichkeit, im Gottesdienst vom schönsten Ort der Basilika her – direkt unter dem Kuppelhimmel – das Geheimnis Gottes und des Menschen zu erahnen und zu feiern.

Für diese ganz andere und weite Sicht- und Herangehensweise wollen wir werben.

Wir wissen, dass es dazu Vertrauen braucht und die Bereitschaft Vertrautes aufzugeben. Vielleicht wird sich für Manche erst durch das Erleben in der Praxis die Grundidee von Albrecht Zauner erschließen und sich deren Umsetzung als gut und richtig erweisen. Als unsere Vorgänger im Kirchengemeinderat 2016 die Neugestaltung der Marienkapelle planten, wagten sie auch etwas Neues. Das Ergebnis überzeugt uns bis heute. Der Zuspruch aus der Gemeinde wie von Besuchern ist äußerst positiv. Wir sind als Kirchengemeinderat überzeugt, dass dies auch beim neuen liturgischen Raumkonzept der Basilika der Fall sein wird, auch wenn es wie jede Veränderung zunächst das Loslassen von Liebgewordenem bedeutet.

Wir verstehen uns hier in der Tradition derer, die 1931 als Pfarrei und Abtei in ähnlicher Weise Neues gewagt und dafür Bewährtes verändert haben. Auch diese Umgestaltung hat damals sicher nicht bei allen Beifall gefunden, wird aber heute als wegweisend und mutig bewertet. Davon wollen wir uns ermutigen lassen und laden Sie ein, diesen Weg mit uns mitzugehen.

Ihr Kirchengemeinderat St. Martin